

Naturfreundehaus Bad Emstal

Entstehung des Naturfreundehauses

Im **Mai 1949** fand eine **Generalversammlung** der **Naturfreunde** in der Gastwirtschaft Kimm statt. Hier wurde beschlossen ein eigenes Heim der Naturfreunde am **Emserberg** zu bauen. In den **Bauausschuss** wurden gewählt: **Willi Heinemann**, **Heinrich Wieber**, **Heinrich Gorissen**, **Karl Oliev** und **Bartold Schmidt**. Der Bauausschuss stellte zwei Anträge an die Gemeinde **Sand**:

1. Einen Bauplatz am Emserberg kostenlos dem Verein abzugeben.
2. Dem Abbruch der Schulscheune zu bewilligen und das Material dem Verein zu überlassen.

Beide Anträge wurden genehmigt.

Willi Heinemann nahm Rücksprache mit dem Techniker **Konrad Schaub**. Schaub sollte kostenlos eine Zeichnung anfertigen. Schaub erklärte sich dazu bereit und führte sie auch aus.

Am 2. Juli 1949 wurde vom Gemeindevorstand der Bauplatz freigegeben. Am 5. Juli 1949 wurde der Bauplatz abgesteckt und das Schnurgerüst aufgestellt. Am 6. Juli wurden die ersten Spatenstiche gemacht. Am 19. Juli 1949 wurde die Schulscheune abgerissen, das Holz der Scheune kam zum Schwimmbad. Die Sandsteine der Scheune wurden an den Emserberg gebracht. Diese Arbeiten dauerten bis zum 30. Juli 1949. Danach fanden erste Ausschachtungsarbeiten bis zum 15.09.1949 statt.

Vom Bauausschuss wurde ein Antrag an den Landeshauptmann (Landeswohlfahrtsverband Kassel) gestellt, um in **Merxhausen** im Steinbruch Steine zu brechen. Dieser Antrag ist genehmigt worden. Am 20.09.1949 wurden die ersten Steine gebrochen. Diese Arbeit war sehr schwierig, denn keiner von den Arbeitern hatte jemals Steine gebrochen. Am 9.10.1949 wurde zum ersten Mal sonntags gearbeitet. Am 11.12.1949 war die Arbeit am Steinbruch beendet.

Im Januar 1950 sind Anträge an das Forstamt **Haina**, **Ehlen** und **Niedenstein** wegen Holz gestellt worden. Vom Forstamt Merxhausen (Haina) bekam der Verein **drei Festmeter Tannen-Bauholz** zum Preise von 14,-- DM. Das Forstamt Niedenstein lieferte Bauholz für 200,-- DM. 100,-- DM davon brauchte der Verein nicht zahlen. Das Holz wurde von den Vereinsmitgliedern selber gefällt.

Am 21.1.1950 wurde dann weiter ausgeschachtet. Am 8. März 1950 wurde das erste Holz gefahren. Die Ausschachtungen waren am 8. April 1950 beendet. Am 14. April 1950 wurden die ersten Fundamente gemauert.

Grundsteinlegung

Die Grundsteinlegung konnte am 21.5.1950 gefeiert werden. Mehrere Ortsgruppen aus dem Bezirk waren beteiligt. Ferner waren Vertreter vom Hessischen Gebirgsverein erschienen und ein Vertreter der Stadt Kassel namens Behr. Die Feierstunde begann mit einem Gedicht gesprochen von dem Schüler **Bertold Schmidt**:

**„Berg frei ruf ich euch zu, die ihr aus Stadt und Land zu uns
hier her gewandert seid. Seid uns willkommen hier ihr klein und
groß am Emserberg ist heut’ was los.
Wir wollen hier in eurer Mitte, den Grundstein legen nach alter Sitte.
Wenn später dann das Haus ersteht und auf dem Dach die Fahne
weht. Kommt oft hier her wir warten dein. Im Haus soll’s immer
lustig sein. Zum Schluss ruf ich euch nochmals zu, komm oft nach
Sand hier find’s du Ruh’.“**

Danach sangen Kindern der Volksschule und der Männerchor Sand. Der Ortsgruppenvorsitzende, Willi **Heinemann**, schilderte die bisherige Entstehung des Hauses. Dr. Deutsch erklärte, dass er dem Naturfreundehaus alle Hilfe geben wolle. Er sagte, das Haus solle ein Haus des Frohsinns werden. In einem Eckstein wurde dann die Urkunde von Willi **Rudolph** und Bertold **Schmidt** eingemauert. Hierzu sprach Naturfreund **Brede** aus Kassel:

**„Komm reich mir den Hammer her, nicht Speer nicht Schild,
nicht Waffen und Wehr, den Hammer und die Kelle her.
Schon wie du es reichst, das Werkzeug der Schaffenden,
mit Freude und Glanz in den Augen,
da soll das Werkzeug nicht taugen?
Weit in die Lande, die Hessischen Auen, soll des Hammers Schlag
erschallen. Vom Walde drüben kommt das Echo zurück!“**

Alsdann sprach der Bezirksvorsitzende, Karl Eckerlin, die Naturfreunde wollten nicht immer wandern, sondern aus den Erlebnissen die Erkenntnis für das Wesen des Menschen zu gewinnen. Freudig nahm man zur Kenntnis, dass der Bauplatz den Naturfreunden als Eigentum überlassen worden ist. Dann sprach der Vertreter des Kasseler Oberbürgermeister Seidel, Herr Behr, die Glückwünsche zum neuen Haus. Der Vorsitzende des Kasseler Zweigvereins überbrachte einen Scheck von 100.--. Dann gingen alle gemeinsam zum Sportplatz. Hier wurden von mehreren Ortsgruppen Volkstänze vorgeführt. Auch der Radverein führte mehrere Reigen vor. Anschließend gingen alle in den Ratskeller zu Spiel und Tanz.

Ab 30. Mai 1950 wurde gemauert. Am 9. Juli 1950 wurden die ersten Schlackensteine hergestellt. Nun wurde abwechselnd gearbeitet: Schlackensteine hergestellt, das Material für Schlackensteine geholt, das Material zum Mauern hoch gefahren, Sand am Lauseküppel durchgesiebt und das restliche Holz zum Bau in der Nacht herbeigeschafft. Diese Arbeiten dauerten bis zum 28.10.1950. Dann wurde die Motorsäge an das Schwimmbad gebracht, um das Dach des Hauses hier zu zimmern. Das Kommando hiervon übernahm der Zimmerer Heinrich **Heinemann**. Das Haus wurde am 25.11.1950 gerichtet. So konnte nun am 26.11.1950 das Richtfest gefeiert werden. Die Feierstunde begann mit einem Gedicht von Bertold Schmidt: „Nach alter Väter Sitte ...“. Anschließend sprach der Vorsitzende **Willi Heinemann** über die geleistete Arbeit. Dann sang der Gesangverein das Lied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre ...“. Dann folgte ein Gedicht von der Schuljugend. Die Festansprache hielt der zweite Bezirksvorsitzende **Nolde**. Als Gäste waren erschienen der Vertreter des Landrates, Amtmann Weimann aus Wolfhagen, ferner der Kreisvorsitzende Büchling und der Vertreter des Hessisch-Waldeckschen Gebirgsverein. Der Kinderchor und Gesangverein sangen zum Schluss noch einige Lieder.

Am 9.12.1950 konnte das Dach gedeckt werden. Im Jahre 1951 wurde die Arbeit am 13.1. fortgesetzt. Nun wurden die Innenarbeiten vorgenommen. Bis zum 15.9.1951 hatte das Haus seine vorläufige Vollendung erreicht, so konnte nun am **16. September 1951** das Haus **eingeweiht** werden. Die Feierstunde begann mit einem Gedicht von Bertold Schmidt: „Zwei Jahre sind ins Land gegangen ..“